Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 704.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 8. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 7. Oktober. Der König hat dem Ger.-Aff. a. D. Albert Friedrich August Ernst Bender zum Garnison-Auditeur in Stettin ernannt.

Dem Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der direkten Steuern, Burghart, ist der Vorsatz in der Grundsteuer-Entschädigungs-Kommission in Vertretung des Finanz-Ministers übertragen, der Schulamts-Kandidat Peter Manns als ordentl. Lehrer am Gymnasium zu Emmerich angestellt, der Niederl.-Westf. Eisenbahn-Gesellf. zu Winterswyk die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von der preuß. holl. Landesgrenze bei Winterswyk (Burlo) einerseits nach Bocholt, und andererseits über Borken in das Ruhr- oder Emscherthal zum Anschluß an das dort vorhandene Eisenbahnnetz etwa bei Station Recklinghausen, ertheilt worden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 7. Oktober. Der „Volksfreund" meldet: Die Königin-Mutter weilt seit mehreren Wochen in Elbingeralp bei Reutte. Von dem dortigen Vikar erhielt dieselbe den letzten Unterricht in der katholischen Religion und heute dürfte die Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses bereits erfolgt sein, nachdem die Königin schon vor acht Tagen dem hiesigen, lutherischen Konsistorium ihren Austritt aus der protestantischen Gemeinde erklärt hat. Das Sakrament der Firmung wird der Königin-Mutter vom Bischofe von Augsburg, in dessen Diözese Hohenschwangau liegt, gespendet werden.

Wien, 7. Oktober. Die Kinder des deutschen Kronprinzen, Prinz Waldemar und die Prinzessinen Charlotte und Victoria, sind in Begleitung der Gräfin Reventlow von Aussee hier eingetroffen und werden hier für einige Tage Aufenthalt nehmen.

Bern, 6. Oktober. Der neu ernannte französische Gesandte, Graf Harcourt, hat heute dem Bundespräsidenten im Beisein des Bundesraths seine Kreditive überreicht.

Bern, 7. Oktober. Der Nationalrath hat an Stelle des erkrankten Präsidenten Fehr-Herzog den seitherigen Vizepräsidenten Ruchonet zum Präsidenten und Staempfli zum Vizepräsidenten gewählt.

Santander, 7. Oktober. Ueber die Verwundung des Prätendenten liegt noch keine weitere Nachricht vor. Es heißt, daß ein belgisches Schiff mit Kriegskontrebande für die Karlisten demnächst aus einem englischen Hafen an der Küste von Biskaya eintreffen werde.

Das karlistische Organ „Cuartel Real" vom 6. Oktober versichert, daß Don Carlos sich vollkommen wohl befinde und an der Spitze seiner Armee stehe. Dem General Dorregaray habe er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit auf unbestimmte Zeit Urlaub ertheilt.

London, 7. Oktober. Gutem Vernehmen nach wird die Regierung dem Parlament in der nächsten Session einen Gesetzentwurf betreffend die Anlage eines großen Kriegshafens bei Dover vorlegen. Die Anlage wird im Ganzen eine Fläche von 400 Hektaren umfassen — Dem Vernehmen nach wird die Genossenschaft der Kohlengruben arbeiter die strikenden Grubenarbeiter in Lancashire nicht unterstützen

Newyork, 6. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Kuba haben die Insurgenten die Stadt Remedios 24 Stunden lang besetzt.

Zur Verhaftung Arnim's

geben wir zunächst die telegraphisch erwähnte Auslassung der „N. A. Z." wörtlich wie folgt:

Zu der von einigen Blättern gebrachten Angabe, als handle es sich in dem gegen den Grafen Arnim schwebenden gerichtlichen Verfahren um sieben „Briefe" oder Dokumente, sind wir in der Lage, berichtigend zu bemerken, daß es sich überhaupt nicht um Briefe, sondern um amtliche Aktenstücke handelt, und zwar ursprünglich um etwa hundert, von denen, wie wir gestern schon erwähnten, ein Theil zurückgegeben ist. Ob übrigens außer dieser Angelegenheit der verschwundenen Dokumente nicht noch andere Punkte gegen den Grafen Arnim vorliegen, entzieht sich für jetzt der öffentlichen Besprechung.

Kurz zuvor läßt sich die Zeitung folgendermaßen aus:

Die Verhaftung des Grafen Arnim giebt den Blättern neuerdings zu so vielfachen irrigen Kommentaren und Kombinationen Veranlassung, daß es nicht möglich erscheint, jeder einzelnen dieser Ansichten entgegen zu treten. Schon die Achtung vor der Integrität der Gerichte, in deren Hände diese Angelegenheit allein gelegt ist, sollte genügen, allen den abenteuerlichen Muthmaßungen ein Ende zu machen, zu deren Verbreitung ein Theil unserer Presse sich hergiebt.

Die „Provinzial-Korrespondenz" meldet den Vorfall in folgender Form:

„Graf Arnim, der vormalige deutsche Botschafter in Paris, ist am Sonntag in Folge gerichtlichen Befehls verhaftet worden. Diese Maßregel, welche mit Rücksicht auf die frühere Stellung des Grafen ein gewisses Aufsehen macht, ist veranlaßt durch die Weigerung desselben, wichtige Aktenstücke, welche dem Archive der deutschen Botschaft in Paris angehören, herauszugeben. Nachdem das Auswärtige Amt die Hülfe des Gerichts in Anspruch genommen hat, ist die strafrechtliche Untersuchung gegen den früheren Botschafter eingeleitet und demzufolge zunächst Haussuchung und Verhaftung gegen denselben beschlossen worden."

Die „Post" schreibt in einer Zusammenstellung von Zeitungsnachrichten (wie theilweise bereits telegraphisch signalisirt):

Wir selbst haben schon neulich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei dem gegen den Grafen Harry v. Arnim eingeleiteten Verfahren keineswegs um Privatbriefe, sondern um diplomatische Aktenstücke handelt. Die Sache liegt, wie glaubwürdiger Weise verlautet, so, daß diese Aktenstücke, deren Gesammtzahl sich auf einige fünfzig beläuft, in drei Kategorien zerfallen. Die erste derselben, welche sich auf die Anstellung des Grafen als Botschafter in Paris und auf die Gehaltsverhältnisse bezieht und mit welcher vermögensrechtliche Interessen verknüpft sind, ist überhaupt schon bei der Haussuchung ausgeschlossen worden. Die zweite Kategorie umfaßt diejenigen Aktenstücke, welche Herr Graf Arnim zum Behufe seiner persönlichen Rechtfertigung zu behalten wünscht und, obgleich er im Besitze derselben ist, nicht ausliefern will. Die dritte Kategorie endlich, wie es heißt, die umfänglichste, bilden diejenigen Aktenstücke diskreter Natur, welche in dem Botschaftshotel bei dem Antritt des Fürsten Hohenlohe vermißt worden sind und über deren Verbleib Graf Arnim keine Auskunft geben zu können erklärt. — In Bezug auf alle Aktenstücke wird als das charakteristische Moment angeführt, daß dieselben mit laufenden Nummern versehen sind.

Die irrigen Vorstellungen über eine Einmischung des Auswärtigen Amts in den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit, welche noch vielfach in Umlauf sind, rektifiziren sich für denjenigen, welcher einige Kenntniß des Gerichtsverfahrens besitzt, von selbst. Seit der Anhängigmachung der Sache überhaupt haben die Gerichte in ihrer verfassungsmäßigen vollen Selbstständigkeit gehandelt.

Wenn in manchen Berichten die Persönlichkeit des Herrn Kriminal-Kommissarius Pick in den Vordergrund gestellt worden ist, so wird dadurch auch ein falsches Licht auf den Hergang geworfen. Die nothwendigen Maßregeln auf der Besitzung des Grafen Arnim sind von dem Stadtgerichtsrath Herrn Pescatore und dem Staatsanwalt Herrn Tessendorf geleitet worden, denen eine Anzahl anderer Beamten zur technischen Ausführung beigegeben werden mußte. Noch weniger von Sachkenntniß zeugt die Anekdote, daß Herr Tessendorf zu einem Ministerrathe zugezogen worden sei. Der Syndicus des Staatsministerium ist verfassungsmäßig der Justizminister, und wenn es juristischen Rathes bedurft hätte, so würde Herr Dr. Leonhardt in Anspruch genommen worden sein. So viel wir hören, ist aber das Staatsministerium mit dieser Angelegenheit gar nicht befaßt worden.

Das „Tagebl." bemerkt über die Haft Arnims:

Graf Arnim bewohnt in der Stadtvoigtei nicht eine Gefängnißzelle, sondern es ist ihm ein Kommissionszimmer eingeräumt worden, das nach dem Stadtvoigtei-Garten hinaus gelegen ist und einen relativ angenehmen Aufenthalt gewährt. Des Grafen Diener ist nur bis zum Montag Vormittag 10 Uhr zu ihm gelassen worden; er bringt für den Untersuchungsgefangen täglich das Essen, welches bei der Gefängniß-Verwaltung abgeliefert wird. Da der Graf sich zur Zeit sehr wohl fühlt, so kann das von seiner Familie eingereichte Krankheits-Attest keinen Erfolg haben. Die Untersuchung wird, wie wir hören, mit ungewöhnlicher Schnelligkeit geführt, und bereits eine ziemlich große Anzahl von Personen, zumeist aus der Umgebung des Grafen Arnim, ist gestern und heute vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Inzwischen ist aber auch der Telegraph sehr thätig und bringt die Requisitionen des Staatsanwalts auf Vornahme von Haussuchungen nach verschiedenen Punkten des deutschen Reichs. Es leuchtet ein, daß diese Maßregeln erfolglos bleiben müßten, wenn es dem Grafen freistände, seine Gegenvorkehrungen zu treffen.

Die diesjährige Versammlung des Vereins für Sozialpolitik findet am 11. und 12. d. M. in Eisenach statt. Für diese Versammlung waren auf dem letzten Kongresse vier Themata zur vorgängigen Begutachtung und demnächst zur Besprechung bestimmt, und dafür Referenten ernannt worden. Die Gutachten dieser Herren, umfängliche Abhandlungen, sind nunmehr im Drucke erschienen:

Es hat 1) Professor Dr. Fr. J. Neumann in Freiburg i. Br. „die progressive Einkommensteuer im Staats- und Gemeindehaushalt" als ein „Gutachten über Personalbesteuerung" abgegeben mit Beziehung auf die schon von Professor Nasse, Professor Held, Handelskammersekretär Dr. Gensel, Graf Wintzingerode und Professor Rößler abgegebenen Gutachten, welche schon im Band III. der Schriften des Vereins für Sozialpolitik abgedruckt sind. — Ferner haben 2) die Herren F. Kalle, Fabrikbesitzer in Bieberich, Dr. Zillmer, Direktor des „Nordstern" in Berlin, L. F. Ludwig-Wolf, Bürgermeister in Großenhain, J. Hiltrop, Bergamtsassessor in Dortmund, und G. Behm, Geh. Sekretär und Kalkulator in Berlin über „Alters- und Invalidenkassen für Arbeiter" geschrieben. — Sodann haben 3) die Herren Dr. v. Plener, Legationsrath in Wien, Dr. Max Weigert, Fabrikbesitzer in Berlin, J. Neumann, Rittergutsbesitzer in Posegnick, J. Wertheim, Fabrikant in Bornheim bei Frankfurt a. M. sich über die „Betheiligung der Arbeiter am Gewinnantheil" geäußert. — Endlich haben 4) die Herren F. Knauer, Gutsbesitzer in Gröbers, Dr. E. Roscher, Sekretär der Handelskammer in Zittau, Dr. G. Schmoller, Prof. in Straßburg i. E., F. W. Brandes, Tischlermeister in Berlin, Dr. L. Brentano, Prof. in Breslau und Dr. Max Hirsch in Berlin sich über Bestrafung des Arbeitsvertragsbruches geäußert.

Die ad 3 erstatteten Gutachten sprechen sich sämmtlich gegen die Betheiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn aus. Die Gutachten, welche über die vierte Frage veröffentlicht sind, divergiren derartig, daß die „Praktiker" Brandes, Knauer und Roscher sich für die Bestrafung des Kontraktbruches aussprechen, die „Theoretiker" Prof. Brentano und Prof. Schmoller prinzipiell den Kontraktbruch für straflos erklärt wissen wollen und nur in einzelnen Ausnahmefällen zu Zugeständnissen an die Forderungen der Praktiker sich herbeilassen. Herr Max Hirsch endlich empfiehlt selbstverständlich seine Gewerkvereine als „organisch-sittliche Schutzwehren" gegen den Bruch des Arbeitsvertrages. Herr Tischlermeister Brandes, der sich bereits in seinen Kandidatenreden vor den Wählern des 3. berliner Reichswahlkreises über dieses Thema hat vernehmen lassen, empfiehlt nebenbei vom Standpunkte des Handwerksmeisters aus, daß für dieselben Ausweise über die bestandene Lehrzeit, Kontrakts- und Arbeitsbücher eingeführt werden. Man kann einigermaßen gespannt darauf sein, wie der Eisenacher Kongreß sich entscheiden wird.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 7. Oktober.

— Aus der gestrigen Bundesrathssitzung wird noch Folgendes bekannt. In der vorigen Reichstagssession lagen die Entwürfe über Errichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes des Reiches und über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches vor, kamen indessen nicht zur Erledigung. Jetzt liegt es in der Absicht, diese Entwürfe fast unverändert, nur mit der Maßgabe vorzulegen, daß der Termin des Inslebentretens des Rechnungshofes auf den 1. Januar 1876 festgesetzt wird. Die Entwürfe sollen ohne vorherige Ausschußberathung gleich nach der Berufung des Reichstages an denselben gelangen. In der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes wird darüber beschlossen werden. Ferner ist dem Reichskanzler die verlangte Ermächtigung ertheilt worden, mit Oesterreich-Ungarn wegen Abschluß eines Vertrages, betreffend die Legalisation von Urkunden in Unterhandlung zu treten. — Der Etat des Reichskanzler-Amts pro 1875 ist auch von einer Denkschrift, betreffend die Kosten der Beobachtung des Venusdurchganges im Jahre 1874, begleitet, welche die Zwecke der Expeditionen genau auseinandersetzt. Es geht daraus hervor, daß zur Ausführung des gesammten Unternehmens erforderlich sind: für Instrumente und Beobachtungshäuser 108,600 Mark, an persönlichen Kosten 73,050 Mark, an Kosten für Vorarbeiten, Beobachtungsreisen mit den Instrumenten vor dem Abgange der Expeditionen 23,250 Mark, für den Transport und den Aufenthalt der Expeditionen, und zwar für die chinesische Expedition 66,390 M., für die Kerguelen-Expedition 54,410 Mark, für die Auckland-Expedition 87,300 Mark, für die Mauritius-Expedition 39,000 Mark, für die persische Expedition 27,000 Mark, im Ganzen 274,100 Mark. Für Verpackung und Versicherung und Transport der Instrumente und Beobachtungshäuser nach den europäischen Einschiffungshäfen und für unvorhergesehene Ausgaben 39,000 Mark, im Ganzen 518,000 Mark. Davon sind gedeckt durch den Etat des Jahres 1873 bereits 150,000 Mark, durch den diesjährigen Etat 270,000 Mark, zusammen 420,000 Mark, so daß auf den Etat für 1875 kommen 98,000 Mark. Für etwaigen unvorhergesehenen Mehrbedarf ist den Expeditionen bei den kaiserlichen Konsulaten ein Hülfskredit auf 70,600 Mark eröffnet worden. Wenn von diesem Gebrauch gemacht würde, oder andere Mehrausgaben entstehen sollten, würden diese seiner Zeit als Etatsüberschreitung nachgewiesen werden.

— Der Kultusminister Dr. Falk ist, wie die „Kreuz-Zeitung" mittheilt, am 6. Mittag von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen.

— Wir haben bereits neulich mitgetheilt, daß irgendwo von einem deutschen Pilger zur Mutter Gottes von Lourdes der Gedanke angeregt worden sei, wie schön es doch wäre, wenn an dieser geweihten Stätte neben den von Pilgern anderer Nationen aufgehängten Votivfahnen auch eine deutsche Fahne von der Verehrung der deutschen Katholiken für die wunderthätige Mutter Gottes von Lourdes Zeugniß ablegte. Verschiedene ultramontane Blätter deutscher Zunge, darunter selbstverständlich auch die „Germania", haben diesen eben so schönen, wie namentlich hochpatriotischen Gedanken in ihre Pflege genommen und es haben sich inzwischen auch die bekannten „zarten Hände" gefunden, welche den Gedanken in die That umsetzen wollen. Beiträge für diese nach Lourdes zu stiftende deutsche „Votivfahne" sammelt u. A. Gräfin Maria Magdalena zu Stolberg-Stolberg, geb. Gräfin v. Hoensbroeck zu Räckelwitz bei Panschwitz im Königreich Sachsen. — Die „N. Fr. Pr." schreibt über diese Sache: „In deutsch-ultramontanen Kreisen, wo die Vaterlandslosigkeit zum Gebot erhoben ist, wird der Plan ventilirt, der heiligen Quellenjungfrau von Lourdes in Frankreich eine deutsche Fahne zu weihen! Die ultramontane Presse jauchzt dieser Idee, welche eine Beschimpfung des deutschen Reiches bedeutet, ihren Beifall zu. Der politische Kultus der Jungfrau von Lourdes ist ja nichts anderes als eine von dem Vatikan begünstigte Verkleidung der Revanchepolitik gegen Deutschland."

Naumburg a. S., 4. Oktbr. Der hiesige Dompastor Schiele hat sich im Naumburger Kreisblatte über die neue Zivilstands-Ordnung ausgelassen und „um Mißverständnissen hinsichtlich der Tragweite dieser Ordnung zu begegnen", folgende „Andeutungen über das Verhalten unter derselben" gegeben;

1) Für diejenigen, welche wie bisher nach christlicher Ordnung leben wollen. a. Die Geburtsfälle meldet man nicht blos beim Pfarrer an, sondern auch beim Standesbeamten und zwar bei dem letztern zuerst. Beides kann, wie schon bisher bei den Begräbnissen (?) auf einem Wege abgemacht werden. Die Anmeldung beim Pfarrer ist nothwendig wegen der Eintragung ins Kirchenbuch, wegen der kirchlichen Danksagung und wegen der Taufe. Christliche Eltern lassen, wenn irgend möglich, ihr Kind innerhalb der ersten acht Wochen taufen und melden dann die Taufnamen auf dem Standesamt. b. Die Verlobten bestellen das bürgerliche Aufgebot beim Standesbeamten, (welche Papiere nothwendig sind, können sie beim Pfarrer erfahren); darauf, womöglich gleich auf einem Wege, gehen sie zum Pfarrer und bestellen das kirchliche Aufgebot, an die bürgerliche Eheschließung schließt sich womöglich an demselben oder am zweiten Tage, spätestens aber bis zum nächsten Sonntage die kirchliche Trauung, welche in hergebrachter Weise geschieht, jedoch nur dann vollzogen werden kann, wenn die Brautleute (!) einen Schein über die erfolgte bürgerliche Eheschließung beibringen. c Bei Beerdigungen tritt an Stelle der bisherigen Anmeldung bei der Polizei die Anmeldung bei dem Standesbeamten. Alles Uebrige (Anmeldung beim Pfarrer 2c.) bleibt wie bisher. — 2) Für diejenigen, welche nicht mehr nach christlicher Ordnung leben wollen. „Sie unterlassen all' die bezeichneten Anzeigen beim Pfarramte, verzichten auf Taufe und Konfirmation ihrer Kinder, schließen ihre Ehen ohne Gottes Segen, begraben ihre Todten ohne Geläut, Gebet und christlichen Trost, leben überhaupt so dahin, als gäbe es keinen Gott, kein ewiges Leben, kein Gericht."

Diese „Andeutungen" und die dabei gewählte Sprache haben, wie der „N. Z." geschrieben wird, im hiesigen Publikum eine allgemeine Entrüstung hervorgebracht.

Bonn, 3. Oktober. Die polizeilichen Durchsuchungen der Bücherlager des Borromäus-Vereins haben den Vorstand desselben

veranlaßt, ein Zirkular an sämmtliche Hilfsvereins-Vorstände zu erlassen, worin diesen anbefohlen wird, etwaige Exemplare der als verurtheilt bezeichneten Bücher sofort zu vernichten und den Polizei- bezw. Verwaltungsbehörden bei vorkommenden weiteren Anfragen jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, „weil so am besten das bestehende Mißtrauen beseitigt werde“. Ob in Folge davon der Einfluß des Vereins auf die großen Massen weniger verdummend sich gestaltet, als bisher, ist gleichwohl zu bezweifeln. Die Wunder- und Heiligenlektüre des Borromäusvereins verhindert das Selbstdenken und also auch die fortschreitende Bildung der niederen Klasse. (Fr. J.)

Aus Westfalen, 5. Okt. Die „Westf. Z.“ beschwert sich darüber, daß in den Heirathsankündigungen des dortmunder Standesamts das Prädikat „Jungfrau“ figurirt und als auszeichnendes „Ehrenprädikat“ braucht, also nicht jeder bis dahin unverheiratheten Braut beigelegt wird. „Wie man sich“, ruft die Zeitung aus, „über Fournier'sche Trauungen und geistliche Myrthenkranzgerichte aufgehalten; soll jetzt diese heikle Untersuchung und Unterscheidung gar dem Standesbeamten übertragen werden? In dem Gesetz finden wir dazu keinerlei Anhalt und würden diese Zensur jedenfalls viel auffallender als die des Seelsorgers finden müssen. Die gesetzliche Bestimmung (§ 29 des Ges. vom 9. März 1874) lautet einfach: „Die Bekanntmachung muß die Vor- und Familiennamen, den Stand oder das Gewerbe und den Wohnort der Verlobten und ihrer Eltern enthalten.“ Der Aushangkasten des Standesamtes hat gewiß nicht die Bestimmung, Ehrentafel und Pranger zu sein. — Die in Soest tagende westfälische Provinzialsynode hat sich in einer Sitzung mit den Zuchtmitteln der Kirchendisziplin beschäftigt und nach der „Eff. Z.“ folgende erbauliche Beschlüsse gefaßt:

Jeder Geistliche ist berechtigt, gefallenen Bräuten, wo es herkömmlich, die Ehrenprädikate beim Aufgebote zu versagen und bei der Trauung derselben auf Entfernung des Brautkranzes zu dringen. Doch darf dies nie vor dem Altare und nur in Gegenwart des Bräutigams oder der Eltern geschehen. Jeder Geistliche ist ferner berechtigt, unter Umständen die Proklamation und die kirchliche Trauung zu versagen, die Einsegnung von Wöchnerinnen abzulehnen und das kirchliche Begräbniß zu verweigern. Die Synode räth den Pfarrern, sofern es möglich und zweckmäßig erscheint, das Presbyterium bei Ausübung dieser disziplinarischen Akte zuzuziehen. Gemischte Ehen sollen in den Fällen, wo ein evangelischer Bräutigam oder ein Ehemann, eine evangelische Braut oder Ehefrau, welche der römisch-katholischen Kirche das Gelöbniß römischer Kindererziehung geben, ihre Kinder in den römischen Religionsunterricht schicken und römisch konfirmiren lassen, der Kirchenzucht verfallen, und daß solches geschehen, soll der Gemeinde ohne Namensnennung mit der vorgeschriebenen Fürbitte von der Kanzel bekannt gemacht werden. Da durch die Kabinetsordre vom 17. August 1825 den Geistlichen verboten ist, bei Schließung von Mischehen das Versprechen konfessioneller Kindererziehung zu verlangen, eine Strafbestimmung aber bei Uebertretungen dieses Verbotes nicht hinzugefügt ist, so wurde einstimmig beschlossen, eine Abhilfe dieses Mangels durch die gesetzlichen Faktoren zu beantragen.

München, 6. Oktober. Die demokratische „Frankfurter Ztg.“ schreibt:

„Der bairische Partikularismus hatte am Sonntag seinen guten Tag. Der König hat nämlich seine Abneigung gegen öffentliche Schaustellungen überwunden, ist zum Oktoberfest erschienen und hat mit eigener Hand die Preise ausgetheilt. Wenn man weiß, wie sehr das Volk Baierns an den persönlichen Verkehr mit seinen Monarchen gewöhnt war und wie sehr die bairischen Konservativen in ihrem Kampf gegen das überall eindringende Preußenthum den König vermißten und dessen Theilnahmlosigkeit beklagten, so geht das Erscheinen Ludwigs II. beim größten bairischen Volksfeste über die Bedeutung eines gewöhnlichen höfischen Zwischenfalles hinaus. Es wird sich nur darum handeln, ob der Besuch nur das Ergebniß einer augenblicklichen Eingebung ist oder in der That ein Bruch mit der bisherigen Zurückhaltung und die Einleitung einer Wendung zum Gegentheile ist. In letzterem Falle hätten die bairischen Patrioten alle Ursache zur Hoffnung, ihre gestrige Freude nicht so bald wieder gedämpft zu sehen.“

Die fortschrittliche „Volks-Ztg.“ schreibt dazu:

Es muß schlimm mit den Reichsfeinden stehen, wenn ein Blatt wie die „Frankf. Ztg.“ sich an solche Strohhalme klammert. Nebenbei ist es komisch zu sehen, wie die „Frankf. Ztg.“ sich ängstlich bemüht, ihre Freunde in Baiern nicht mit dem wahren Namen zu nennen. Das demokratische Blatt schämt sich der Bundesgenossenschaft von Sigl und Konsorten und spricht daher nicht von Klerikalen, sondern nur von „Konservativen“ und „Patrioten“.

Aus **Bern** wird bezüglich der Aufhebung des Klosters Mariastein in Solothurn berichtet, daß der Centralausschuß des berner Volksvereins einem Auftrage der Delegirten Versammlung vom 27. September nachkommend, eine Adresse an das Solothurner Volk erlassen hat. Wir entnehmen derselben folgende Stelle:

„Die Aufhebung dieser Klösteranstalten und Stiftungen hat eine weit über die Grenzen Solothurns hinausgehende Bedeutung und ein zustimmender Beschluß der solothurnischen Miteidgenossen wird in der ganzen freisinnigen Schweiz freudig begrüßt werden. Für uns Berner speziell ist es von großer Wichtigkeit, wenn dem Kloster Mariastein endlich eine weitere Existenz abgesprochen wird. Seit Jahren pilgern unsere ultramontanen Jurassier nach Mariastein und holen daselbst den Fanatismus, der noch immer im Jura Blüthen und Auswüchse treibt und eine gesunde Entwickelung dieses Landestheils in politischer und kirchlicher Beziehung nahezu zur Unmöglichkeit macht..... Unsere Zeit fordert von den Freisinnigen Thaten, nicht blos Worte, wenn deren fortschrittliche Bestrebungen Wahrheit werden sollen; sie erfordert ein beharrliches konsequentes Vorgehen gegen den Feind aller kulturhistorischen Entwickelung, den Ultramontanismus. Dieser hat seine Pflanzstätten in den Klöstern, die ihrer ursprünglichen Bestimmung entfremdet, von fanatischen Römlingen bevölkert sind und zu unwürdigen Agitationszwecken mißbraucht werden. Deren Aufhebung ist ein Gebot der Zeit, eine Pflicht des modernen Staates. Auf daher, Solothurner, zur Urne!“

Aus Paris, 5. Oktober wird der „Köln. Ztg.“ über die Generalrathswahlen geschrieben: Nach den bis jetzt bekannten Angaben haben die Republikaner die Oberhand, aber da man die Resultate fast aller Städte, wo die Gegner der Republik in der Minderzahl sind, kennt, so könnte es leicht so kommen, daß die 30 bis 40 Generalräthe, welche die Republikaner jetzt mehr haben als ihre Gegner, nicht ausreichen, um die Siege zu decken, welche die Anti-Republikaner auf dem flachen Lande erkämpft haben. Die Blätter sagen bis jetzt nur wenig über die Wahlen. „Bien Public“ meint, daß der Sieg der Republikaner bereits ein glänzender sei, da sie die Städte für sich hätten und ohne die Städte Niemand regieren könne. Der „Temps“ hält jedoch das Wahlresultat schon jetzt für äußerst günstig und stellt die Frage an die Regierung, was sie dieser neuen Kundgebung des allgemeinen Stimmrechts gegenüber zu thun gedenkt. Wenn das Wahlresultat für die Republikaner auch viel günstiger ausfiele, als man bis jetzt voraussehen kann, so wird die Regierung Mac Mahon's sich doch immer als den gestrengen Vormund Frankreichs betrachten, und die einzige Konzession, welche sie machen wird, die sein, daß sie die „gemäßigten Männer der verschiedenen Parteien“, die sich dem Septennium reumüthig zu Füßen legen, in Gnaden annehmen wird. Dies geht zur Genüge aus der heutigen „Presse“ hervor, welche für den Bonapartisten-Kandidaten Delisse-Engrand im Pas de Calais und für den republikanischen Kandidaten Médecin in der Grafschaft Nizza eintritt. Sie hält Beide für würdig, das Septennium zu unterstützen, obgleich der eine für das Kaiserreich, der andere für die Republik eintreten. „Wir glauben aufrichtig“, so sagt das offiziöse Blatt, „daß diese beiden Männer, die konservativ und von der Nothwendigkeit des Septenniums überzeugt sind, sich in einem gemeinschaftlichen Werke begegnen können, indem sie sich vorbehalten, 1880 der eine die Republik, der andere das Kaiserreich vorzuziehen. In Wirklichkeit besteht keine große Meinungsverschiedenheit zwischen den unversöhnlichen Legitimisten, den grollenden Thieristen und den ungeduldigen Bonapartisten, welche sich vereinen, um das Septennium zu untergraben und den Sturz des Staatsoberhauptes herbeizuführen.“

Man schreibt den „Débats“ aus Brüssel vom 3. Oktober: In diplomatischen Kreisen unterhält man sich viel von einem Unfall, der einem englischen Kabinetscourier zugestoßen. Es scheint, daß dieser ehrsame Bote der Königin sich um einen Theil seiner Depeschen bestohlen fand, mit deren Beförderung er von Berlin nach Brüssel betraut war. Unglücklicher Weise waren es gerade Depeschen, die der französischen Regierung hätten zukommen sollen.

Madrid. Das offizielle Organ der Karlisten, der „Cuartel real“ dementirt die Nachricht von die Verwundung des Prätendenten, erwähnt dabei aber mit keinem Worte den Aufstand im Lager von Durango selbst, der, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ sich ausdrückt, durch die verschiedenerseits eingegangenen Nachrichten (aus Bayonne, London u. s. w.) psychologisch vollkommen erklärt wird. Aus diesem Schweigen könnte man, gestützt auf Erfahrung früher Zeit, die direkte Bestätigung des Vorfalls herausfinden. Wenn aber die Emeute selbst stattgefunden hat — und daran ist nach den durchaus zuverlässigen und wiederholt bestätigten Nachrichten aus Bayonne kaum noch zu zweifeln — sieht es mit dem Dementi über die Verwundung des Prätendenten windig genug aus. Möglich vielleicht, daß die Blessur weniger gefährlich ist, als die ersten Drahtnachrichten vermuthen ließen; Don Carlos wird sich dann bis zu seiner vollkommenen Herstellung zurückziehen, während der Vorfall unterdessen von seinen Organen vertuscht, oder abgeläugnet wird. In diesem Sinne fassen wir das Dementi des Cuartel real bis auf Weiteres auf. Die Unzufriedenheit unter den Carlisten blickt ferner aus einer Mittheilung der „Morning Post“ hervor. Dieselbe versichert auf zuverlässige Verbürgung, die Wirkung der Anerkennung Serrano's sei in Spanien fühlbarer als auswärts, und vermuthet, bei den Carlisten sei unheilbarer Geldmangel eingetreten. Das Ende des Krieges sei näher als man bisher angenommen habe. Ein fühlbarer Geldmangel und das Herannahen des Winters, welcher den Aufenthalt in den baskischen Bergen gerade nicht zu angenehm macht, werden jedenfalls bei der Beurtheilung der Sachlage erheblich in das Gewicht fallende Momente sein.

Rom, 4. Oktober. Der Minister des Innern, Graf Cantelli, hat ein Circular an die Präfekten erlassen, welches Prozessionen und andere religiöse Feierlichkeiten betrifft. In demselben ist gesagt, daß öffentliche Aufzüge aus kirchlichen Anlässen zwar außerhalb der Kirche stattfinden können, sobald sie aber irgendwie den öffentlichen Verkehr, oder die öffentliche Ruhe störten, strikte verboten werden müssen. Bisher war das in Italien bekanntlich anders und es hatte Niemand die Befugniß, auch in argen Fällen eine Prozession rc. zu inhibiren. Auch hierin eifert man den deutschen Einrichtungen nach und dokumentirt abermals schlagend, wie sehr die liberalen Prinzipien, trotz einer möglichen Aversion Viktor Emanuels vor Maßregelungen der Kirche, in dem römischen Kabinette festen Fuß gefaßt haben. Wenn Frankreich lernen wollte, wahrlich es brauchte seine Blicke nicht auf das tief gehaßte Deutschland, sondern einfach auf Italien zu richten; es sähe dann genug, um zu wissen, wo es ihm selbst fehlt.

Die Wahlbewegung hat begonnen, noch ehe das Dekret, welches die Kammer auflöst, publizirt worden ist. In Neapel hat die historische Linke mit der jungen Linken sich verbündet und in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, sich gegenseitig zu unterstützen. Die Ernennung Bonghi's zum Unterrichtsminister ist wieder ein Beleg dafür, daß eine prinzipielle Aenderung der inneren Politik durchaus nicht zu erwarten steht. Denn wenn auch in Italien das Kultusministerium nicht mit dem des Unterrichts verbunden ist, sondern einen Zweig der Justizverwaltung bildet, so müssen doch wegen der besonders engen Berührungspunkte die Chefs der beiden Ressorts stets Hand in Hand gehen. Im Uebrigen legt man der Wahl durchaus keinen spezifisch politischen Charakter bei. Nicht weil, sondern eher obgleich Bonghi sich in früheren Zeiten immer sehr für Frankreich erhitzt hat, ist schließlich die Wahl auf ihn gefallen, da man eben absolut keinen Geeigneteren finden konnte. Uebrigens wird es gut sein, diejenigen, welche in ihm nur den geschworenen Franzosenfreund sehen, daran zu erinnern, daß doch eben in seinem Blatte, der Mailänder „Perseveranza“, bei Beginn des Krieges 1870 die vortrefflichen (freilich nicht von ihm herrührenden) Artikel erschienen sind, welche das ganze Land über die wahre Lage der Dinge orientirten.

Aus Buenos-Ayres wird der „Köln. Ztg.“ der Ausbruch einer Revolution in der argentinischen Republik bestätigt, eben so daß General Mitre deren Leiter und Urheber ist. Wahrscheinlich hat der Groll über seine Niederlage bei der kürzlichen Präsidentenwahl diesen Mann, der schon 1862 zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, der dann als Generalissimus der argentinischen Streitkräfte im Kriege gegen Paraguay sich mehrfach hervorthat und der besonders bei den darauf bezüglichen Verhandlungen mit Brasilien durch seinen klaren durchdringenden Verstand wesentlich dazu beitrug, die Verhältnisse zwischen den beiden Staaten zu bessern, zu dem gewagten Schritte verleitet. Die Insurgenten konzentrirten sich in Chivilcoy und San Martin. Die Regierung, an deren Spitze bekanntlich seit Kurzem Dr. Nicolas Avellaneda steht, ergriff inzwischen die energischsten Maßregeln zur möglichst schnellen Unterdrückung des Aufstandes. Die Kammer erklärte sich in permanenter Sitzung, die Zeitungen wurden suspendirt und viele Verhaftungen vorgenommen. Der Belagerungszustand wurde über die Provinzen Buenos-Ayres, Santa Fé, Entre-Rios, Recife und Corientes verhängt und die Nationalgarde mobil gemacht. Die Regierungstruppen sammelten sich um Belgrano und die Generale Ribas und Arredondo wurden zu Ober-Kommandanten ernannt. Schon hat ein Treffen stattgefunden, in welchem die Insurgenten mit Verlust von 50 Gefangenen, unter denen die Namen Steyman, Lavarello und Honoris genannt werden, geschlagen wurden, und in Folge dessen General Mitre um seine Entlassung als Ober-Kommandant gebeten haben soll. Andere Nachrichten melden, daß Vendiu und Federico Mitre zu Gefangenen gemacht und daß General Janowski von den Regierungstruppen unter General Arredondo erschossen wurde. — Aus Valparaiso wird berichtet, daß die Revolution in Bolivia vollständig unterdrückt ist. Dr. Corral wurde ins Gefängniß geworfen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Oktober.

— Herr Bankdirektor Hill von der Provinzial-Aktienbank ist heute Morgen um 6 Uhr gestorben. Derselbe kehrte Mitte August krank aus Karlsbad zurück und hat seit dieser Zeit auf dem Krankenlager zugebracht.

— Wie der „Ognisko“ erfährt, soll Hr. Casimir v. Niegolewski aus der Haft in Schrimm bereits wieder entlassen worden sein.

r. Aus dem Bankier Heymann Saul'schen (Firmeninhaber Landsberger) Comtoir (Ecke der Juden- und Dominikanerstraße) wurden in der vergangenen Nacht mittelst Einbruchs ca. 150,000 Thlr. baar und in Effekten gestohlen. Der Kassenschrank soll auf einem Wagen, der im Hofe des betr. Hauses stand, fortgeschafft worden sein.

r. **In der Stadtverordnetensitzung** am 7. Oktober waren 16 Mitglieder anwesend; der Magistrat war vertreten durch den Bürgermeister Herse und die Stadträthe Annuß, v. Chlebowski, Rump, Stenzel. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, verliest der Vorsitzende, Kommerzienrath B. Jaffe folgenden, von den Mitgliedern: Kaufmann H. Marcus, Kaufmann Löwinsohn, Bankdirektor Dr. Samter, Kaufmann Briske, Kaufmann Asch unterzeichneten Antrag: „Wir beantragen, den Magistrat zu ersuchen, nach dem Vorgange der städtischen Behörden zu Berlin und anderen größeren Städten, zur Beseitigung vieler Mißbräuche dahin zu wirken, daß fortan Cerealien wie Kartoffeln, Obst u. dgl. nicht mehr nach Maaß, sondern nach Gewicht auf den Märkten verkauft werden. Die Unzulässigkeit der Mengenermittelung nach Maaß ist längst anerkannt und im Großhandel daher allgemein durch das Gewicht beseitigt. Es gesellen sich im Kleinverkehr aber noch viel größere Uebelstände dazu durch allerlei den Käufer benachtheiligende Manipulationen, welche die bereits ohnehin bestehende Vertheuerung noch steigern.“ Die Versammlung beschließt, diesen Antrag zunächst dem Magistrat zu überweisen. — Es wird alsdann in die Tagesordnung eingetreten.

Die Wahl von vier unbesoldeten Magistrats-Mitgliedern ist noch nicht genügend vorbereitet und wird demnach diese Angelegenheit vertagt.

Zu Mitgliedern der Kommission zur Prüfung der eingehenden Klassensteuer-Reklamationen werden auf Antrag des Kaufmanns C. Th. Meyer gewählt: die Kaufleute Bleistein, Tob. Braun, A. Cichowicz, Kahlert, Kortak, L. Pinkus, Ed. Stiller, Götz, Weyl, Rentier E. Mögelin, Buchhändler Rehfeld, Färbermeister Sieburg, Glasermeister Weiß.

Zum Schiedsmann für den X. Bezirk wird an Stelle des verstorbenen Restaurateurs Fischbach der Kaufmann J. K. Nowakowski gewählt.

Zu Mitgliedern der Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer werden gewählt die Kaufleute S. Heilbronn, S. Briske, Magnuszewicz, Stadtrath Annuß, Rentier Gerstel, Kanzleirath Mätze; zu Vertretern: Maurermeister Hesselbein, Konditor Pfitzner, Kaufm. A. Peltesohn.

Ueber die Bewilligung von Gratifikationen für die Gasanstaltsbeamten Neumann, Pätzer und Rautenberg berichtet Kaufmann Löwinsohn. Danach hat die Direktion der Gasanstalt mit Hinweis darauf, daß bei der Etatsberathung der städtischen Gas- und Wasserwerke jenen Beamten der beantragte Wohnungsgeldzuschuß von 75 Thlr. nicht bewilligt worden ist, nunmehr eine Gratifikation für dieselben beantragt. Magistrat befürwortet diesen Antrag und schlägt eine Gratifikation von 50 Thlr. vor. Kaufmann Löwinsohn ist gegen die Gewährung dieser Gratifikation, da die Gehälter jener Beamten in den letzten Jahren bereits erheblich aufgebessert worden seien, und beantragt Ueberweisung der Angelegenheit an die Finanzkommission. Kaufmann R. Asch und Stadtbaurath Stenzel sind für Bewilligung der Gratifikation. Es wird darauf die Ueberweisung der Angelegenheit an die Finanzkommission, ebenso die Bewilligung der Gratifikationen abgelehnt.

Ueber den Neubau der Wallischeibrücke berichtet Zimmermeister Feckert. Danach hat der Magistrat ein Anschreiben an die Versammlung gerichtet, in welchem er die Nothwendigkeit betont, bei der Baufälligkeit der Wallischeibrücke schon jetzt alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, damit im Falle eines vielleicht unvorhergesehenen Ereignisses der Neubau der Brücke rasch vor sich gehen könne, und zu diesem Behufe durch eine anerkannte Autorität im Brückenbau, den Geh. Ministerialrath Schwedler die Wallischeibrücke untersuchen und durch denselben ein Projekt für den Neubau, nebst Kostenanschlag entwerfen zu lassen. Zugleich spricht der Magistrat die Hoffnung aus, daß bei der gegenwärtig günstigen Finanzlage des Staates die seit Jahren schwebenden Verhandlungen, betr. die Uebernahme der Brücke durch den Staat oder die Provinz, zu einem für die Stadt Posen günstigen Resultate führen mögen. Die Versammlung erklärt sich dahin einverstanden, daß durch den Geh. Ministerialrath Schwedler ein Projekt für den Brückenbau ausgearbeitet werde und spricht den Wunsch aus, daß der Magistrat in seinen Bemühungen um Uebernahme der Brücke seitens des Staates fortfahren möge.

In Betr. der Niederlegung des Hinterhauses auf dem Hofe der Domschule theilt Maurermeister Hesselbein Folgendes mit: Der Rektor Scheffler von der Stadtschule auf der Wallischei hat beim Magistrat den Antrag gestellt, daß ein baufälliges Häuschen auf dem Hofe der Domschule, in welchem gegenwärtig die Wittwe des verstorbenen städtischen Lehrers Hozakowski wohnt, abgebrochen werde, um den Schulhof auf diese Weise vergrößern und reguliren zu können. Der Magistrat ist mit diesem Antrage einverstanden, und hat bereits der Wittwe Hozakowska, die eine Miethe von 30 Thlr. jährlich zahlt, gekündigt. Da aber nicht klar ist, ob und welche Verpflichtungen die Stadt gegenüber dieser Wittwe hat, so beschließt die Versammlung auf Antrag des Bankdirektors Dr. Samter, die Sache nochmals an den Magistrat zurückgehen zu lassen, das Verhältniß mit der Wittwe Hozakowska zu lösen, und alsdann der Versammlung eine Vorlage zu machen.

Zum Mitgliede für die Stadtarmen-Deputation wird auf Antrag des Buchhändlers Türk an Stelle des verstorbenen Rentiers Dahlke der Maurermeister Hesselbein gewählt.

In Betreff der Absendung einer Deputation nach Breslau zur Kenntnißnahme des daselbst im Betriebe befindlichen Leuchtgas-Bereitungsverfahrens theilt Rechtsanwalt Mützel mit, daß der Ingenieur Sindermann sich an die Versammlung mit dem Ersuchen gewandt habe, eine Sachverständigendeputation nach Breslau zu entsenden, um dort den Versuchen, welche nach einer neuen Leuchtgas-Bereitungsmethode in der Zeit vom 15. September bis 15 Oktober d. J. angestellt werden, beizuwohnen. Das Gas wird, ganz wie bei dem Petri'schen Verfahren, aus Exkrementen und Sinkstoffen bereitet und soll außerordentlich hell brennen, auch völlig geruchlos sein. Es würde durch diese Gasbereitungsmethode die Möglichkeit gegeben sein, gleichzeitig möglichst schnell die Fäcalstoffe zu vernichten und eine höchst kostspielige Kanalisation zu vermeiden. Die Versammlung erklärt sich mit der Absendung einer Sachverständigendeputation einverstanden.

Ueber die Verpachtung des Platzes auf der St. Martinsstraße neben Krugs Hotel berichtet Kaufmann M. Czapski. Danach war dieser Platz bisher für monatlich 10 Thlr. an die Baubank verpachtet. Das Aichungsamt hat nun für diesen Platz jährlich 180 Thlr., die Baubank aber nunmehr jährlich 212 Thlr. auf 3 Jahre geboten. Die Versammlung ist mit der Verpachtung an die Baubank vom 1. Oktober d. J. ab für den jährlichen Betrag von 212 Thlr. einverstanden.

In Betreff der Bewilligung einer Unterstützung für die Wittwe des verstorbenen Spar- und Pfandleih-Kassen-Rendanten Hoffmann theilt der Kommissionsrath M. Cohn den Inhalt eines Gesuches dieser Wittwe um Gewährung einer Wittwen-Pension mit. Magistrat befürwortet dieses Gesuch, da die Bittstellerin wirklich der Unterstützung bedürftig sei, und der verstorbene Rendant Hoffmann ein musterhafter, pflichttreuer Beamter gewesen sei, welcher der Stadt viele Dezennien gedient habe; Magistrat beantragt demnach die Gewährung einer lebenslänglichen Pension von 150 Thlr., und befürwortet ebenso der Kommissionsrath Cohn die Bewilligung dieser Pension. Bankdirektor Dr. Samter beantragt, die zu bewilligende Pension auf 200 Thlr. jährlich festzusetzen. Die Versammlung beschließt, eine jährliche Pension von 150 Thlr. zu gewähren.

Ueber die Verpachtung des Grundstücks, Stadt Nr. 177, (Ecke der Wasserstraße und der Windgasse) berichtet Kaufmann R. Asch, und beschließt danach die Versammlung, dieses Grundstück an den Riemermeister Görlt auf die Zeit vom 1. April 1875 — 78 mit 6 monatlicher Kündigung für jährlich 250 Thlr. zu verpachten.

Ueber die Ablösung der, den geistlichen Institutionen zustehenden Realberechtigungen berichtet Rechtsanwalt Mützel. Danach beantragt der Magistrat die Ablösung dieser Realberechtigungen in Höhe von jährlich ca. 160 Thlr. durch einmalige Kapitalsabzahlung. Nach Ansicht des Referenten fragt es sich jedoch, ob überhaupt die Kommune Posen noch zu manchen Zahlungen an die betr. geistlichen Institutionen verpflichtet sei, so z. B. an die katholische Pfarrkirche für einen deutschen Prediger, der gar nicht existire, jährlich 41 Thlr. Es wird demnach beschlossen, die Angelegenheit zunächst der Rechtskommission zu überweisen.

Ueber die Gewerbeschul-Angelegenheit berichtet Kommerzienrath B. Jaffe, und verliest zunächst ein Anschreiben des Magistrats, in welchem derselbe mit Hinweis darauf, unsere Kommune bei ihrer finanziellen Lage ihre Leistungsfähigkeit überschreiten würde, wenn sie die Kosten für den Bau eines Provinzial-Gewerbeschulgebäudes aus ihrem Vermögen entnehmen und ihrem schwer belasteten Etat die auf 6000 Thlr. zu veranschlagende Hälfte der Kosten für Erhaltung der Gewerbeschule dauernd aufbürden würde, den Antrag stellt, „die Angelegenheit, betreffend die Errichtung der Provinzial-Gewerbeschule in der Stadt Posen bis auf Weiteres auf sich beruhen zu lassen." Kommerzienrath B. Jaffe spricht sich dagegen aus, die Errichtung der Gewerbeschule auf lange Zeit ganz von sich zu weisen, und beantragt, die Sache zunächst ein Jahr auf sich beruhen zu lassen, und den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Staat in der Errichtung einer Gewerbeschule in Posen der Kommune möglichst entgegenkomme. Bürgermeister Herse führt dagegen aus, daß der Staat die Verpflichtung habe, für unsere Provinz, welcher jede höhere Bildungsanstalt fehle, eine solche Anstalt zu schaffen, und daß es demnach vortheilhafter sein würde, geradeaus zu erklären, daß die Errichtung und Unterhaltung einer Gewerbeschule nach den ministeriellen Anforderungen für die Kommune Posen unausführbar sei, als von Jahr zu Jahr die Sache hinzuschleppen und schließlich doch zu keinem Ziele zu kommen. Nach längerer Debatte wird der Magistratsantrag abgelehnt und folgender Antrag des Kommerzienraths B. Jaffe angenommen:

„Die Errichtung einer Provinzial-Gewerbeschule hierorts mit Rücksicht auf den ungünstigen Verlauf, welchen die Verhandlungen wegen einer entsprechenden Staatsunterstützung für das Unternehmen genommen haben und bei der vorhandenen Unmöglichkeit, die Anstalt ausschließlich auf Kosten der Kommune zu errichten, bis dahin zu verschieben, daß die Staatsregierung in Würdigung der exceptionellen Verhältnisse unserer Gemeinde und der, denselben zur Zeit für Zwecke des städtischen Wohls erwachsenen außergewöhnlichen Obliegenheiten das von ihr anerkannte Bedürfniß eines solchen Bildungsinstituts in der Provinzialhauptstadt durch Gewährung eines entsprechenden Beitrags zur Herstellung der Anstalt zu befriedigen sich geneigt zeigt."

— **Aus der polnischen Gesellschaft.** Von einem Theil der hiesigen polnischen Journalisten giebt der „Wiarus" folgende erbauliche Charakteristik: Wie die ärgsten Landstreicher treiben sie sich im Lande herum und machen Hütten, Höfe und Paläste unsicher. Hier suchen sie durch Verleumdungen, welche sie gegen thätige Personen in unsere Gesellschaft schleudern, sich Bundesgenossen zu werben, über Andere zu erheben und als Retter der Gesellschaft darzustellen, dort wiederum terrorisiren sie durch das Bild ihres Elendes; das Ende vom Liede ist stets: gieb Geld — für welches sie Pasquille schreiben, welche darauf berechnet sind, schwache und reizbare Gemüther von der nationalen Arbeit abzuschrecken und das Feld für sich selbst zu okkupiren. Leider giebt es bei uns noch genug schwacher, furchtsamer und urtheilsloser Menschen, welche solchen Personen zu ihren elenden Ränken die Mittel an die Hand geben. — In einem anderen Artikel des oben genannten polnischen Blattes, in welchem auf die betrübende Erscheinung hingewiesen wird, daß im Laufe dieses Jahres bereits der zweite polnische Kaufmann nach Begehung von Wechselfälschungen flüchtig geworden ist, heißt es: Ein ehrlicher Mensch und redliche Arbeit finden bei uns hundert Mal schwieriger eine Unterstützung und hundert Mal leichter erbitterte Feinde als — die Gaunerei. Es ist dies ein schreckliches Zeichen.

— **Zur Ausführung der Kirchengesetze.** In Tempelburg im Dekanat Deutsch-Krone, welches bekanntlich noch zu dem Erzbisthum Posen gehört, starb am 28. v. M. der dortige Propst Kluck. Am Tage nach dem Tode erschien daselbst der Dekan Frieske, übergab die Schlüssel des Pfarrhauses, der Kirche, der Kirchenkasse, sowie die versiegelten Kirchenbücher den Provisoren mit dem Auftrage über das Kirchenvermögen zu wachen, und nahm selbst den dritten Kirchenschlüssel und das Siegel an sich. Dem Ortsbürgermeister, welcher gleichfalls zur Stelle war, wurde die Herausgabe dieser Gegenstände verweigert.

r. **Steckbriefliche Verfolgungen.** Der Dr. Roman Szymański, Redakteur des „Orędownik", durch rechtskräftiges Erkenntniß des hiesigen Kreisgerichts wegen Preßvergehens zu einer Geldstrafe von 20 Thlr., im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, hat sich der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen und wird gegenwärtig steckbrieflich verfolgt; ebenso der Neopresbyter Eu aus Kostrzyn wegen fortgesetzten Zuwiderhandelns gegen die Kirchengesetze.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Breslau**, 7. Oktober. Die von dem breslauer „Handelsblatt" gestern gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Fusionirung der Schlesischen Vereinsbank mit der Breslauer Diskontobank wird in sämmtlichen heutigen Morgenblättern als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

** **Die Amsterdamer Lotterie-Anleihe** wird am 13. d. Mts. auf den holländischen Plätzen zur Subskription aufgelegt, wobei der Cours auf 87½ pCt festgesetzt ist. Die Anleihe beziffert sich auf 21,000,000 Fl., trägt 3 pCt. feste Zinsen und wird im Verlauf von 68 Jahren durch 145 Ziehungen getilgt. Aus dem Lotterieplan ergiebt sich, daß in den ersten 10 Jahren je drei Ziehungen, in den folgenden 10 je zwei Ziehungen, in den folgenden 47 Jahren ebenfalls je zwei Ziehungen stattfinden, während das 68. Jahr nur noch eine Ziehung bringt, in der ersten Periode beträgt der Hauptgewinn einmal im Jahre 100,000 Fl., in der zweiten 50,000, in der dritten 25,000 Fl., im 68. Jahre endlich, in der letzten Ziehung, ist nochmals ein Gewinn von 50,000 Fl. zu erlangen.

** **Rio de Janeiro**. 6. Oktober. Durch die deutsch-brasilianische Bank ist eine neue 6prozentige brasilianische Anleihe im Betrage von 5 Millionen Pfd. Sterl. zum Kurse von 98 emittirt worden.

Vermischtes.

* **Kairo**, 7. Oktober. Der Nil ist diese Nacht bei Kairo erheblich gefallen. Auch vom oberen Laufe des Nil treffen günstigere Nachrichten ein.

* **Düsseldorf**, 5. Oktober. Die „D. Z." erzählt: Am 1. d. Abends hatte sich ein Gauner in die Wohnung eines alten Herrn geschlichen und war eben mit Einpacken beschäftigt, als dieser eintrat. Der Dieb rannte auf die Thür zu, um zu entfliehen, aber der Alte hielt ihn mit starker Hand fest, schloß die Thür ab und lud den Dieb freundlich ein, sich zu setzen, stellte eine Flasche Wein auf den Tisch und trank dem Gauner zu. Dieser war sehr verblüfft über die Gastfreundschaft, konnte aber doch, trotz der freundlichen Einladung seines Wirthes, dem Wein keinen rechten Geschmack abgewinnen. Bald kam ein Zimmernachbar des freundlichen alten Herrn zurück, worauf dieser nur gewartet zu haben schien, denn nach einer kurzen geheimnißvollen Unterredung wurde der arme Sünder unbarmherzig durchgeprügelt, sodann unter der Wasserleitung abgekühlt und in Gnaden entlassen.

* **Der Schlossergeselle Speer**, welcher wegen Ermordung seiner Braut zu Anfang dieses Jahres zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt worden. Auf die Nachricht seiner Begnadigung äußerte er sein Bedauern darüber und richtete ein Gesuch an den Kaiser, doch die Todesstrafe an ihm vollstrecken zu lassen. Das Motiv zu diesem Schritt ist in dem Ueberdruß am Leben zu suchen, den er auch schon im Gefängniß dokumentirte.

* **Milchgift.** Wenn saure Milch längere Zeit der unmittelbaren Einwirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt wird, so soll sich, der „Milchzeitung" zufolge, ein Giftstoff entwickeln, der beim Genusse der Milch tödtlich werden kann. Diesem Umstande schreibt man das häufige Erkranken und Sterben der Schweine zu, in deren Trank man die in der Wirthschaft sauer gewordene Milch zu gießen pflegt.

* **Tobolsk.** [Die sibirische Pest] hat nach der „Gouv. Z." im Juni und Juli viel Schaden an Vieh angerichtet und die Menschen auch nicht verschont. Im Juni und Juli sind nach bisher eingegangenen Nachrichten 106 Menschen, von denen aber nur 16 gestorben sind, an dieser Krankheit befallen. An Vieh sind gefallen: 4775 Pferde, 516 Kühe, 1030 Schafe, 52 Schweine, 15 Ziegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 8. October.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Frhr. v. Willamowitz Möllendorf a. Inowraclaw, Frau v. Unruh und Töchter a. Lagiewnik, Schön mit Familie a. Tarnowo u. Witt a. Slomowo, Oberst v. Heine u. Frau a. Glogau, Rechtsanwalt Bellier de Fannay u. Frau a. Glogau, die Landräthe von Massenbach a. Fraustadt, Delsa a. Kosten, Schopis a. Rawicz u. Stuot a. Obornik, die Kaufl. von Sury a. Köln, Cordua u. Baumgarten a. Berlin, Morton a. Glasgow, Schemann a. Lupia, Salinger, Görtel u. Naumann a. Berlin u. Sternberg a. Paris, Posthalter Weiß a. Pinne.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer Buchowski a. Pomarzanki, Sreonicki a. Sadów, Węclewski a. Góra u. Janczakowski a. Radomice, die Kaufl. Osmolski a. Wongrowitz u. Friedländer a. Ostrowo, Lehrer Adam a. Rogowo, Frau Gutsbes. Ostrowicka a. Kopanin.

HOTEL DE BERLIN. Probst Stefanski aus Cerekwica, Rittergutsbesitzer Becker aus Kobylnick, Partikulier Dulin aus Kobylnick und Jafe aus Danzig, Oberst z. D. Bt. von d. Osten-Sacken aus Berlin, Baumeister Weroland aus Erfurt, Steuermann Freytag aus Elbing, Gymnasiast Freytag aus Elbing, Seminarlehrer Kiszewski a. Paradies, Bürger Jaeciaski mit Tochter aus Schrimm, die Kaufleute Menzel a. Stettin, Kurzig aus Grünberg, Oekonom Lindwarth a. Falkenstein.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Premier-Lieutenant Timm aus Schrimm, Dr. Kühn aus Xions, Hauptmann a. D. Plümicke aus Jaroczin, Zimmermstr. Schmidt aus Wollstein, Steuer-Räthin Frau Greulich nebst Tochter aus Santomischel, die Kaufleute Günther aus Frankfurt, Friedmann aus Breslau, Rost aus Blankenburg, Kahl aus Stenschewo, Dienstag aus Dresden, Bacher aus Berlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Michaelis aus Kosten, Klecz aus Berlin, Postsekretär Gladitz aus Halle a. S., Administrator Lüdtke aus Komornik, Rittergutsbesitzer v. Kasinowski aus Sady, die Lehrer Staniszewski aus Opalenica, Palacz aus Tronczyn. Scheibe aus Gronsko, Sznajder a. Opalenica, Starionowski und Stryzewski aus Dusznik.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Springmann, Eggert und Michelsohn aus Breslau, J. Hover aus Dresden, Musik-Direktor H. Mirtwel aus Berlin, Postsekretär Heine aus Bromberg, Garderoben-Magazin-Inhaber A. Berger aus Breslau.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, v. Malecki und Familie aus Rawitsch, Maschinen-Fabrikant Schlüter aus Berlin, Baumeister Zwanzig aus Inowraclaw, Fabrikant Vollmar aus Stargardt, Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm a. Guben, Prediger Volkmann und Frau aus Mewe, die Kaufleute Neumann aus Leipzig, Schreiber und Frau a. Lodz, Wolffsohn a. Neustadt a. W., Goldstein aus Breslau, Stiefbold aus London, Peiseler aus Remscheid, Müller aus Gr. Schönau, Oppenheimer aus Sprottau, Stamm, Lewinsohn und Zaacks aus Berlin.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Die Kaufl. Baschynski aus Gnesen, Schreiber aus Breslau, Meyeranz aus Sompolne, Unger aus Wieruszow, Unteroffizier Kirchhof aus Gnesen.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Gutsbesitzer v. Trapezynski, Dr. phil. Dabrowski aus Warschau, Inspektor Kasprzycki a. Jarepniewice, Silbermann aus Breslau.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Breslau, 8. Oktober. Die Kaiserin von Rußland trifft in Begleitung des Sohnes, des Großfürsten Cesarowitsch mit Gefolge mittelst Separattrains Dienstag Abends hier ein und reist nach London weiter.

New-York, 7. Oktober. Die Unruhen in Alabama haben einen ernsten Charakter angenommen, nachdem sich die bewaffnete Liga der Weißen organisirt hat. Politische Attentate kommen fast täglich vor.

In der Mittags-Ausgabe Ihres geehrten Blattes vom 2./10. befindet sich eine die Stadt Trzemeszno betreffende Mittheilung in welcher gesagt, daß das Bestreben der Stadt Trzemeszno das Progymnasium zu einem vollständigen Gymnasium erhoben zu sehen erfolglos zu sein scheint, da (nach Mittheilung eines polnischen Blattes) der Herr Geheimrath Wiese in Berlin der dorthin gesandten Deputation erklärt haben soll, daß die Regierung dem Wunsche nicht stattgeben könne, da nach dem in neuerer Zeit von dem Dirigenten der Anstalt eingeschickten Referate über das Leben und Benehmen der Bewohner von Trzemeszno die Verhältnisse in demselben sich seit dem Jahre 1863 keineswegs geändert.

Mit Bezug auf diese Mittheilung ersuchen wir um Aufnahme folgender Berichtigung:

Es ist richtig, daß Herr Geheimrath Wiese den Mitgliedern unserer Deputation beim Beginn der Audienz erklärt, daß briefliche Mittheilungen des Herrn Dirigenten des hiesigen Progymnasium aus neuerer Zeit über das Leben in der Stadt Trzemeszno nicht dafür sprächen, daß hinsichtlich der Verhältnisse, welche im Jahre 1863 obgewaltet eine Aenderung zum Besseren eingetreten. Es ist aber unrichtig, daß unserer Deputation die Aussicht auf Erhebung des Progymnasium zu einem Gymnasium genommen worden. Im Gegentheil hat unsere Deputation, welche im Laufe der Audienz Gelegenheit gehabt einerseits die der Auflösung des Gymnasium i. J. 1863 vorangegangenen sowie andererseits die nach jener Zeit eingetretenen keineswegs zu Ungunsten der Stadt sprechenden Verhältnisse darzulegen sich sowohl seitens des Herrn Geheimrath Wiese als auch seitens Seiner Excellenz des Herrn Ministers eines wohlwollenden Empfanges zu erfreuen und ist ihr an beiden hohen Stellen die Zusicherung ertheilt, daß die Petition der Stadt bezüglich der Wiedererlangung eines vollständigen Gymnasium nochmals eingehend geprüft und daß die Stadt dann schriftlich beschieden werde.

Dieser Bescheid ist noch nicht eingegangen.

Trzemeszno, den 6. Oktober 1874.

Der Magistrat.

† †*) Richter. v. Żółtowski. Winnicki.

*) Diese beiden Kreuze bedeuten zwei Namensunterschriften, welche für den Setzer unlesbar sind.

Lapins (Hasenkaninchen).

Zu einer Zeit, in welcher fast alle Zeitschriften den aus Frankreich übersiedelten Lapins das Wort reden, sei mir vergönnt auch in der Posener Zeitung darüber zu reden um den geehrten Lesern die Nützlichkeit dieser Thiere näher vor Augen zu stellen.

Seit immer werden in unserer Gegend Kaninchen gezüchtet, jedoch größtentheils nur als Kinderspielzeug betrachtet und sehr vernachlässigt, weshalb dieselben immer mehr verkümmert sind und wegen der Züchtung in dumpfen Pferdeställen ihr Fleisch einen unangenehmen Geschmack bekommen hat und unbeliebt geworden ist. Die Engländer und Franzosen haben den Nutzen dieser Thiere ganz anders auszubeuten gewußt, indem dieselben aus Algier eine größere Gattung einführten, welche das gewöhnliche Gewicht von 8 bis 12 Pfund erreichen und im gemästeten Zustande ausnahmsweise sogar bis 18 Pfund schwer werden sollen. Diese Thiere werden dort entweder in Ställen oder in umzäunten Gärten gezüchtet und giebt es dort viele Leute, welche sich nur mit Züchtung der Lapins beschäftigen, jährlich tausende dieser Thiere züchten und auf diese Weise Reichthümer erwerben. Abgesehen von dem Betriebe dieser Zucht in großem Umfange, bietet dieselbe in kleinerem Maßstabe doch auch einen außerordentlich sehr bedeutenden Nutzen, welcher nicht unbeachtet zu lassen sein dürfte. Wenn man in Erwägung zieht, daß 2 Häsinnen während eines Sommers bei nur geringen Ernährungskosten 80 bis 100 Junge werfen und erziehen und auf diese Weise 5 bis 6 Zentner Fleisch ins Haus schaffen, dürfte man schon von dem Vortheile der Zucht dieser Thiere überzeugt sein, welche in Berlin und Umgegend einen solchen Aufschwung gewonnen hat, daß für Lapins besondere Märkte angesetzt sind.

Schreiber dieser Zeilen beschäftigte sich seit 20 Jahren mit Züchtung kleiner Kaninchen, hat aber im Laufe dieses Jahres dieselben abgeschafft und sich unter nicht geringem Kostenaufwande Zuchtthiere französischer Lapins schicken lassen, welche durch Erfüllung der gehegten Hoffnungen sich Vorliebe vor allen anderen kleinen Hausthieren mit allem Rechte verdient haben; denn die Häsinnen werfen regelmäßig alle 5 Wochen 8 bis 10 Junge, welche bei einiger Pflege und Sorgfalt fast sämmtlich am Leben geblieben sind und einen sehr guten Nutzen versprechen.

Hiermit soll jedoch nicht etwa gesagt sein, als ob diese Thiere ohne alle Sorgfalt behandelt werden dürfen, sondern es wird, was Behandlung und Fütterung dieser Thiere betrifft, auf die Broschüre „Das Kaninchen von Hochstetter in Tübingen. Stuttgart, Verlag von Schickhardt u. Ebner" meinerseits aufmerksam gemacht.

Was den Geschmack des Lapinfleisches betrifft, so ist dasselbe als Ragout und Frikassee zubereitet außerordentlich fein, auch als Braten nicht zu verachten, und wird der Genuß dieses Fleisches gewiß bei uns bald eben so beliebt werden, wie er in Frankreich es bereits ist.

Endlich noch die Bemerkung, daß Lapins bélier um eine Kleinigkeit größer wachsen und etwas schöner sind als Normandiner Lapins; jedoch werden von allen Züchtern Normandiner Lapins wegen ihrer besonderen Fruchtbarkeit, Freßlust und Unempfindlichkeit gegen Kälte sehr empfohlen. Die Lapins bélier sind wählerisch im Futter, unfruchtbarer und als weniger klimatisirt zu betrachten. Liebhaber von echten Normandiner Lapins und Lapins bélier erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich solche in reicher Auswahl besitze und junge schöne Thiere im Alter von 2 bis 5 Monaten das Paar zu 2½ bis 5 Thlr. von mir zu beziehen sind. Der Preis richtet sich nach Alter, Entwickelung und besonderer Schönheit. Gesundes Ankommen bei Postsendung wird garantirt.

Patzer, Lehrer
in Rakowo bei Czerniejewo.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 7. Oktober, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 19 7/12, pr. November-Dezember 18⅔, pr. April-Mai 57 Mk. Weizen pr. Oktober 61. Roggen pr. Oktober 52, pr. Oktober-November 50⅝, pr. April-Mai 145 Mk. Rüböl pr. Okt. 17¾, per Nov.-Dez. 17 11/12, pr. April-Mai 57½ Mk. Zink höher. — Wetter: —.

Hamburg, 7. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine flau, Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 189 B., 187 G., pr. Oktober-Nov. 1000 Kilo netto 189 B., 186 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 189 B., 187 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 189 B., 188 G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 148 B., 147 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 148 Br., 147 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 149 B., 148 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150 Br., 148 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco u. pr. Oktober 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58½. Spiritus matt, pr. Oktober und pr. Oktober-November 49½, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 49. Kaffee sehr fest, Umsatz — Sack. Petroleum matt, Standard white loko 10, 20 B., 10, 10 G., pr. Oktober 10, 10 G., pr. November-Dezbr. 10, 70 G. — Wetter: Schön, kühl.

Köln, 7. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. Weizen still, hiesiger loko 7, 7½, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 12, pr. März 18 Mk. 80 Pf., pr. Mai 18 M. 80 Pf. Roggen fest, hiesiger loko 6, 10, pr. November 4, 29, pr. März 14 Mk. 65 Pf., pr. Mai 14 Mk. 60 Pf. Rüböl fester, loko 10, pr. Oktober 9 1/20, pr. Mai 31 Mk. 40 Pf. Leinöl loko 10⅛.

Bremen, 7. Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Br., pr. Dezember — Mk. — Pf. Ruhig.

Antwerpen, 7. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt geschäftslos.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25½ bz. u. B., pr. Oktober 25 bz., 25¼ Br., pr. November 26 Br., pr. Nov.-Dez. 26¾ Br., pr. Januar 27 Br. Ruhig.

Paris, 7. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Oktober 25, 50, pr. Nov.-Februar 25, 50. Mehl ruhig, pr. Oktober 55, 50, pr. November-Februar 54, 00, pr. Januar-April 54, 00. Rüböl matt, pr. Oktober 71, 50, pr. November-Dezember 72, 75, pr. Januar-April 75, 00. Spiritus behauptet, pr. Oktober 70, 50 — Wetter: Windig.

Liverpool, 7 Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 20,000 B., davon für Spekulation und Export 4000 B. Markt gut versehen, schwimmende 1/16 billiger.

Middl. Orleans 8⅜, middling amerikan 8 1/16, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Oktober-November-Verschiffung 7⅞, Dezember-Januar 8 d. Orleans nicht unter good ordinary Oktober-November-Verschiffung 8⅛ d.

London, 7. Oktober. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,260, Gerste 16,260, Hafer 42,370 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten ruhig zu unveränderten Preisen. Hafer williger. — Wetter: Anhaltender starker Regen.

Glasgow, 7. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 88 Sh. — d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 11,500 Tons gegen 11,300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Berlin, 7. Oktbr. Wind: SO. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 6° R. Witterung: heiter.

Der heutige Markt hat den Preisen für **Roggen** keinen sonderlichen Nachtheil gebracht; entfernte Lieferung war reichlich offerirt und eher etwas billiger käuflich, andererseits aber machte sich Oktober knapp und behauptete sich gut im Werthe. Loko ist zu festen Preisen der Handel heute ziemlich gut gewesen. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 49⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** fest — **Weizen** ist sehr flau und hat neuerdings nicht unerhebliche Rückschritte im Werthe gemacht, schließt auch matt. Gekündigt 30,000 Ctr. Kündigungspreis 58⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko etwas höher. Nahe Lieferung ferner besser bezahlt; entfernte Sichten wenig verändert. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 60½ Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** anfänglich fest, schließt wieder matt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 17⅞ Rt. per 100 Kilgr. — **Spiritus** hat bei sehr reichlichen Anerbietungen neuerdings merklich sich im Werthe verschlechtert. Gekündigt 100,000 Liter. Kündigungspreis 19 Rt. 4 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kiloar. 59—74 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 59⅜—¼—⅛ bz, Okt.-Novbr. do, Nov.-Dez. 59¾—½ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 186½—185 R.-M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 48—60 Rt. nach Qual. gef., russischer 48½—49½. inländ. 58 59½ ab Bahn bz., per diesen Monat 49—48¾—49¼ bz., Oktbr.-Nov. 48⅜—¼—½ bz., Novbr.-Dez. 48¼—⅛—½ bz., Frühjahr 141—142 R.-M. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 56—66 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 53—65 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. und neuer russ. 60—63, galiz u. ungar. 54—58½, schles. 60—64, pomm. u meckl. 61—65 ab Bahn bz., per diesen Monat 60¼—½ bz., Okt.-Nov. 56½—⅜ bz., Nov.-Dez. 56 bz., Frühjahr 165—164½ R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 70—76 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—68 Rt. nach Qual — **Raps** per 1000 Kilgr. — — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17⅛ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅜—¾ bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 17⅜—¾ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 57,5 R.-M. bz., Mai-Juni 58,5 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7⅓ Rt. bz., per diesen Monat 7 1/12 bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7¼ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 19—18 Rt 28 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 19 Rt. 10 Sgr. bis 18 Rt. 28 Sgr. bis 19 Rt. bz. Okt.-Novbr. 19 Rt. 7 Sgr. bis 18 Rt. 27 Sgr. bz., Nov.-Dezbr. 19—18 Rt. 23—24 Sgr. bz., April-Mai 58,2—57,5—57,8 R.-M. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 9⅜—9⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 9½—8⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7 5/12 Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt 23 Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 16—17 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt 12 Sgr. bz., April-Mai 21,9—7 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Oktbr.	Nachm. 2	27" 7''' 22	+ 13°4	S 3	heiter St., Ci-st.
7. "	Abnds. 10	27" 6''' 82	+ 9°2	S 1	heiter. St.
8. "	Morgs. 6	27" 7''' 27	+ 6°8	S 1	heiter. St.

Breslau, 7. Oktober.

Geschäftslos.

Freiburger 107. do. junge 103. Oberschlef. 170. R. Oder-Ufer St. A. 120½. do. do. Prioritäten 119½. Franzosen 190¼. Lombarden 86⅝. Italiener —. Silberrente 68¾. Rumänier 40⅜. Breslauer Diskontobank 92¼. do. Wechslerb. 79. Schles. Bankv. 115¼. Kreditaktien 150¼. Laurahütte 141⅛. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 92⅞. Russ. Banknoten 93¾. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 93¼. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Russische Anleihe 101.

Spekulationswerthe anfangs fest, Schluß matt. Deutsche Bahnen unbelebt, österreichische theilweise besser, auch Banken meist besser. Wechsel matt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 258½, Franzosen 330¾, Lombarden 149⅛, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 107¾. Franzosen 331¼. Böhm. Westb. 213¼. Lombarden 149¾. Galizier 258½. Elisabethbahn 210¼. Nordwestbahn 174¾. Kreditaktien 260. Russ. Bodenkredit 90½. Russen 1872 98½. Silberrente 68⅜. Papierrente 65⅛. 1860er Loose 107⅜ 1864er Loose 169¾. Amerikaner de 82 97⅝. Deutsch-österreich. 92. Berliner Bankverein 90⅝. Frankfurter Bankverein 92¾. do. Wechslerbank 86 Nationalbank 1056. Meininger Bank 104⅞. Hahn'sche Effektenbank 117¼. Kontinental 92¼. Rockford 15⅛. Hibernia —. Prov.-Disk.-Ges. 82. Darmstädter Bank 400½. Hess. Ludwigsb. 137⅞.

Frankfurt a. M., 7. Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 256¼, 1860er Loose 107 Gd., Franzosen 329⅝, Galizier 257, Lombarden 148¾, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn —, Meininger Bank —, Silberrente 68½, Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose —, Papierrente —, Bankaktien 1054. Lebhaftes Geschäft bei niedrigeren Coursen

Wien, 7. Oktober. [Schluß-Course.] Auf der ganzen Linie matt und geschäftslos. Anlagewerthe fest, aber sehr still.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 246, 50, Lombarden 144, 00, Anglo-Austr. 162, 00, Silberrente — —, Unionbank 129 50.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 60. Silberrente 74, 35. 1854er Loose 102, 00. Bankaktien 987, 00. Nordbahn 1955, — Kreditaktien 247, 25. Franzosen 310, 00. Galizier 241, 50. Nordwestbahn 163, 80. do. Lit B. 72, 70. London 109, 65. Paris 43, 55. Frankfurt 91, 45. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 25. 1860er Loose 108, 00. Lombard. Eisenbahn 144, 25 1864er Loose 134, 20 Unionbank 131, 00. Anglo-Austr. 162, 75. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 81. Dukaten 5, 24. Silberkoup. 103, 60. Elisabethbahn 197, 50. Ungar. Präml. 84, 50. Preußische Banknoten 1, 62.

London, 7. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 255,000 Pfd. St. — Platzdiskont 3 pCt. — Sehr fest.

6proz. ungar. Schatzbonds 93⅝.

Konsols 92⅞. Italien. 5 prozent. Rente 66. Lombarden 13 3/16. 5proz. Russen de 1871 99. 5 proz. Russ de 1872 —. Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 46 15/16. 6 proz. Türken de 1869 56⅛. 9 proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105⅝. Oesterreichische Silberrente 68⅛. Oesterreich. Papierrente 66.

Die Zeichnungen auf die ungarischen Schatzbonds waren so erheblich, daß das Haus Rothschild die Subscription bereits heute Mittag schloß. An der Börse wurden die ungarischen Schatzbonds mit ⅞ pCt. Agio gehandelt.

Paris, 7. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 62, 30, Anleihe de 1872 99, 37½, Italiener 66, 35. Franzosen 706, 25. Lombarden 328, 75. Türken 47, 30. Fest.

Paris, 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 62, 30 Anleihe de 1872 99, 40. Ital. 5proz. Rente 66, 25. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 706, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 330, 00. Lombard. Prioritäten 252, 00. Türken de 1865 47, 40. Türken de 1869 282, 50. Türkenloose 133, 25.

New-York, 6. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D 85 C. Goldagio 10¼, 5/20 Bonds de 1885 116½. do. neue 5proz fundirte 112⅜. 5/20 Bonds de 1887 117¼. Erie-Bahn 34⅜. Zentral-Pacific 93. New-York Zentralbahn 101½. Baumwolle in New-York 15⅛. Baumwolle in New Orleans 14⅝. Mehl 5 D. 45 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅞. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 97 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8½. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 5.

Berlin, 7. Oktober. Die Börse trug heute, was die Stimmung anbetrifft, ein festeres gepräge zur Schau. Den auswärtigen ziemlich günstigen Notirungen entsprechend, konnten die Course auf internationalem Gebiet mehrfach keine Avancen erzielen, obgleich das Geschäft auch heute sich im Allgemeinen schwerfällig abwickelte; dagegen zeigten die lokalen Spekulationswerthe im Wesentlichen matte Tendenz.

Der Kapitalsmarkt blieb ziemlich fest, während im Uebrigen für Cassawerthe eine weniger freundliche Haltung zur Beobachtung kam. Die Gesammtsituation zeigt also keine wesentliche Veränderung; die Spekulation tritt aus ihrer Reservirtheit nicht heraus und obgleich das Angebot nirgend dringend auftritt, blieben die Course durchschnittlich im Weichen wegen der auf allen Verkehrsgebieten vorherrschenden Kauflust. In dieser Richtung ist auch die zweifelhafte Lage des Geldstandes von Wirksamkeit; das Privatdiskonto erhielt sich unverändert auf 4 pCt.

Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien anfangs zu besseren Coursen in gutem Verkehr, gaben zwar später wieder etwas nach, schlossen jedoch noch über gestrigen Notirungen; auch Franzosen wurden etwas besser und verhältnißmäßig lebhaft umgesetzt, während Lombarden zwar recht fest aber ruhig blieben.

Die fremden Fonds zeigten etwas größere Festigkeit bei ruhigem Verkehr; Türken, Italiener und Oesterreichische Renten waren wenig verändert aber etwas lebhafter; Russische Anleihen und Amerikaner waren theilweise gefragt.

Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung ziemlich gute Umsätze für sich; dasselbe gilt von landschaftlichen Pfand- und Rentenbriefen. Für Prioritäten zeigte sich vereinzelt reger Begehr, namentlich wurden Preußische und Russische zu wenig veränderten Coursen bevorzugt, während Oesterreichische Prioritäten eher etwas schwächer waren. — Auf dem Eisenbahnmarkte kam im Allgemeinen nur ruhiges Geschäft zu meist behaupteten Coursen zur Entwicklung. Verhältnißmäßig lebhaft gingen Cöln-Mindener und Rheinische Bahnen um und waren steigend wie Berlin-Anhalter, Berlin-Potsdamer und Magdeburg-Halberstädter bei stillem Geschäft. Von leichten inländischen Aktien können Halle-Sorau-Guben, Märkisch-Posener und Hannover-Altenbek als zugleich steigend und ziemlich lebhaft bezeichnet werden.

Fremde Eisenbahnwerthe waren behauptet und ruhig. Galizier fest und ziemlich lebhaft, Reichenberg-Pardubitz matter, Dux Bodenbach belebt, Rumänen fest und ziemlich lebhaft.

Bankaktien waren still und schwach behauptet. In Hauptdevisen, wie Diskonto-Kommandit-Antheilen, Darmstädter Bank, Meininger Creditbank, Preußische Bodenkreditbank ꝛc. entwickelte sich zu matteren Coursen etwas regerer Verkehr.

Industriepapiere blieben ruhig und wenig verändert. Spekulative Montanwerthe, — Dortmunder Union, Laurahütte ꝛc. — waren weichend und etwas lebhafter.

Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten notiren 93⅞ bez. und Gd., Ungarische Schatzbons 92 bez. u. Gd.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 7. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz G
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 15/16 bz
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	133 B
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76¾ bz
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89¾ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101¾ bz G
do.	5	105½ B
Kur- u. Neum.	3½	87¾ B
do. do.	4	95½ B
do. neue	4½	103⅛ bz
Ostpreußische	3½	88⅜ G
do. do.	4	96⅜ bz G
do. do.	4½	102¼ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅜ bz G
do. neue	4	96 bz
Posensche neu	4	94½ bz G
Schlesische	3½	84¾ G
Westpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	94⅞ bz
do. Neuland.	4	94⅞ bz
do. do.	4½	101⅝ G
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	98⅛ bz
Pommersche	4	97¾ bz
Posensche	4	97¾ G
Preußische	4	98⅛ B
Rhein.-Westf.	4	99¼ G
Sächsische	4	98⅜ B
Schlesische	4	98 bz
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106⅞ bz II. 104⅞ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb. I.u.II.	5	102½ bz
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105½ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100½ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ bz B
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅛ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101⅛ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5½ B
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	100½ bz G
Hmb. Pr.A. v.1866	3	54⅛ bz
Oldenburger Loose	3	42½ B
Bad.St.-A. v.1866	4½	102⅛ B
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	117¼ B
Neuebad.35fl.Loose	—	41¼ G
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	118 bz
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111¼ bz
Lübecker do.	3½	55¾ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	87⅝ bz B kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	104⅞ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104½ etw bz B
do. do. 1882 gek.	6	97½ bz
do. do. 1885	6	101⅛ bz
Newyork. Stadt-A.	7	100¾ bz G
do. Goldanleihe	6	98¾ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12 B
Italienische Anl.	5	66 bz
do. Tabaks-Obl.	6	98¾ bz B
do. do.Anl.70prz	6	628 B
Oester. Pap.-Rente	4½	65¼ bz
do. Silberrente	4½	68¾ bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	109 bz G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	113 bz G
do. Loose 1860	5	107½ bz
do. Pr.-Sch.1864	-	96¾ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87 G
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅝ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	94⅝ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80½ bz
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅝ bz
Raab-Grazer Loose	4	83¼ bz
Franz. Anl.71. 72.	5	99½ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— —
Rumän. Anleihe	8	104½ bz G kl. 103¾ B
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85½ B
Russ.-engl. A. v.62	5	101¾ G
do. " "	3	73½ G
do. " " v.70	5	101½ bz B
do. " " v.71	5	100⅞ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85⅛ G
do. 6. " "	5	73⅞ bz B
do.Prm.Anl.de64	5	153⅝ G
do. " " 66	5	151 G
Türk. Anleihe 1865	5	46⅜ G
do. do. 1869	6	56½ bz G
do. do. kleine	6	56½ bz G
do. Loose (vollg.)	3	132 bz
Ungarische Loose	—	57¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	60⅝ bz G
Barm. Bankverein	5	85 G
Berg.-Märk. Bank	4	85 G
Berliner Bank	4	73½ bz
do. Bankverein	5	91¾ G
do. Kassenverein	4	292 G
do. Handelsges.	4	129 B
do. Wechslerbank	5	51⅝ bz
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	86½ bz G
Bresl. Discontobk.	4	91⅞ B
Bk. f. Ldw. Kwilecki	5	60 G
Braunschw. Bank	4	118¼ bz G
Bremer Bank	4	117 B
Stralb. f. Ind. u.H.	5	82⅞ bz G
Centralb. f.Bauten	5	71 bz G
Coburg.Creditbank	4	82 G
Danziger Privatbk.	4	119 B
Darmstädter Kred.	4	159½ bz B
do. Zettelbank	4	106⅞ B
Dessauer Kreditbk.	4	102 G
Berl Depositenbank	5	95¼ G
Deutsche Unionsbk.	4	83⅜ bz G
Disc. Commandit	4	188 bz
Genf. Credbk. i.Liq.	—	5 11/12 G
Geraer Bank	4	114¾ G
Gewb. H. Schuster	4	73 bz G
Gothaer Privatbk.	4	114⅜ bz
Hannoversche Bank	4	109⅞ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82¼ G
Leipziger Kreditbk.	4	165 bz
Luxemburger Bank	4	118¾ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	111 bz G
Meininger Kredbk.	4	104⅝ bz
Moldauer Landesb.	4	52 B
Norddeutsche Bank	4	150½ bz
Nordd.Gr.Cr.A..B	7¼	105 bz G
Ostdeutsche Bank	4	80¾ G
do. Produktenbk.	4	15½ B
Oesterr. Kreditbank	5	150¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110 bz G
do. Bankantheile	4½	178¾ bz B
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	122 bz
Rostocker Bank	4	113¾ G
Sächsische Bank	4	133½ bz
Schles. Bankverein	4	114½ bz
Thüringer Bank	4	106¼ G
Weimarische Bank	4	97 bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	124 bz

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92⅞ bz B
do. II. Em.	5	99½ bz
do. III. Em.	5	99½ bz B
Bergisch-Märkisch.	4½	99¾ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	99¼ bz
III. Ser. 3 v. St g.	3½	85 bz
do. Lit. B.	3½	85 bz
do. IV. Ser.	4½	99¾ G
do. V. Ser.	4½	99½ bz G
do. VI. Ser.	4½	99½ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¼ bz G
do. Dortm.-Soest	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	103¼ bz
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	100¾ G
do. Lit. B.	4½	100¾ G
Berlin-Görlitz	5	104¼ B
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93½ G
do. Lit. C.	4	93¼ G
Berl.-Stett. II.Em.	4	94 bz
do. III. Em.	4	94 bz
do. IV. S.v.St.g.	4½	102 B
do. VI. Ser. do.	4	93⅝ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100½ B
Köln-Krefeld	4½	99 B
Köln-Mind. I.Em.	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	104¾ G
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	93½ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93½ bz G
do. V.Em.	4	93½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅛ B
Märkisch-Posener	5	102 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅛ bz B
do. do. 1865	4½	100⅛ bz B
do. do. 1873	4½	100⅛ bz B
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	96½ B
do.II.S.a62½thlr.	4	94¾ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	96 G
do. con. III. Ser.	4	95 B
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 bz
do. do. C.	4	94 G
do. do. D.	4	94 G
do. do. E.	3½	86⅛ G
do. do. F.	4½	101¼ bz
do. do. G.	4½	100⅜ B
do. do. H.	4½	100⅛ bz
do. Em. v. 1869	5	103½ B
Brieg-Neisse	4½	99½ bz
Kosel-Oderberg	4	95½ B
do. III. Em.	5	104 B
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94½ B
do. II. Em.	4½	101 G
do. III. Em.	4½	101 G
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ bz G
RechteOder-Ufer I.	5	103½ B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	93 G
do. v. Staate gar.	4	87 G
do.III. v.1868 u.60	3½	99¾ G
do. 1862, 64, 65	4½	99¾ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101¾ B
do. II. Em.	4½	101¾ G
Schleswig	4½	99½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101⅛ G
do. III. Ser.	4½	94¼ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101⅛ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98 3/16 B
Kaschau-Oderberg	5	82 13/16 bz
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	68⅞ bz B
do. Ostbahn	5	65½ G
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz
do. II. Em.	5	84½ bz G
do. III. Em.	5	77½ bz
Mähr.Grenzbahn	5	75½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	316¼ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	89 3/16 bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	251⅜ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ bz G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 187/8	6	104 G
Czarkow-Azow	5	99⅞ bz
Jelez-Woronow	5	98⅞ bz
Kozlow-Woronow	5	100⅜ G
Kursk-Charkow	5	99⅞ B
Kursk-Kiew	5	100⅛ bz
Mosko-Rjäsan	5	101½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	100 bz
Warschau-Teresp.	5	98⅝ bz
kleine	5	99 G
Warschau-Wiener	5	99⅝ bz
kleine	5	99⅝ bz

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Altona-Kieler	5	112¾ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106¼ bz
Bergisch-Märkische	4	89⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	148¾ bz
Berlin-Görlitz	4	86⅝ bz
do. Stammpr.	5	101⅝ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ G
Brest-Kiew	5	53¼ B
BreslauWarsch.S.	5	43¾ bz G
Berlin-Hamburg	4	193 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	103½ bz
Berlin-Stettin	4	150½ bz G
Böhm. Westbahn	5	91½ G
Brest-Grajewo	5	30½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	105¾ bz G
Köln-Minden	4	134½ bz
do. Lit. B.	5	110 bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3½ bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	111¾ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	34 bz G
do. Stammpr.	5	58⅝ bz
Hann. Altenbeken	5	29½ bz
Löbau-Zittau	3½	90½ bz
Lüttich-Limburg	4	15½ bz G
Ludwigshaf-Berb.	4	183¾ bz
Kronpr.-Rudolph	5	69⅞ bz
Märkisch-Posen	4	35⅜ bz
do. St.-Prior.	5	70 bz G
Magdeburg-Halb.	4	108½ bz
do. St.-Prior.B.	3½	76 bz
Magdeb.-Leipzig	4	254 bz
do. Lit. B.	4	94¾ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140¾ bz
Münster-Hammer	4	98½ G
Niederschl.-Märk.	4	98⅛ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57½ B
do. Stammpr.	4	50 B
Oberhess. v.St.gar.	3½	78⅛ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	170 bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	192 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	90 bz
Ostpeuß. Südbahn	4	40¾ bz B
do. Stammpr.	5	78½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	120⅛ bz
do. Stammpr.	5	119½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	74½ bz
Rheinische	4	141⅞ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz
Russ. Eisb. v. St.gr.	5	102⅛ bz
Stargard-Posen	4½	101⅜ bz G
Rum. Eisenbahn	5	40¼ bz G
Schweizer Westb.	4	26⅝ bz
do. Union	4	11 bz
Thüringer	4	122 bz
do. B. gar.	4	91½ bz
Tamines Landen	4	6¼ G
Warschau-Wiener	5	88¼ bz G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110½ G
Souvereigns	—	5 24¼ bz
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11⅛ G
Imperials	—	5 17¼ bz
Fremde Banknoten	—	99⅝ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 11/12 G
Oesterr.Banknoten	—	92⅝ bz
do. Silbergulden	—	95½ bz
Russ. Not. 100 R.	—	93¾ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143½ bz
do. do. 2M.	3½	142⅝ G
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81½ B
do. do. 2M.	5	80⅝ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81¼ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80⅝ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅝ bz
do. do. 2M.	5	91¾ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93 9/16 bz
do. do. 3M.	6	92¾ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	93 11/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	79 B
Bazar-Actien	—	117½ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	22 bz G
Berliner Papierfb.	—	51½ bz G
do. Bockbrauerei	—	72¾ G
do.Brauer.Tivoli.	—	96 G
Brauer. Patzenhof.	—	108 G
Brauerei Moabit	—	74 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 B
Deut. Stahl-F. A.	—	10½ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63⅝ bz
Elbing. M. Eisenb.	—	5 G
Flora, A.-Ges.Berl	—	37 bz B
Forster, Tuchfabrik	—	54¾ B
Gummifbr. Fonrob	—	47¼ bz
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	80 G
Kön. u. Laurahütte	—	140½ bz G
Königsberg.Vulkan	—	37 G 38 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	35½ bz G
Marienhütte	—	72 bz G
Münnich,Chemnitz	—	45¼ bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	35¼ bz B
Saline u. Soolbad	—	39⅝ bz B
Schlef Lein Kramst	—	95 etw bz B
Ver.Mgd. Spr.Br	—	68½ bz G
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	490 B
Berl.Ld.u.W.V G	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	225 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 bz
do. Trsp.-V.-G	—	150 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	900 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	135¼ G
GladbacherF.V.G.	—	401 G
Kölnische Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G	—	2001 B
Magdb. All.Unf.V.	—	100½ B
do. Feuer-V.-G.	—	745 B
do Hagel-Vers.G.	—	74½ B
do. Lebens-V.-G.	—	100 bz
do. Rückvers.-Ges.	—	165 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	124 bz
do. Lebens-V.-G.	—	101¼ B
do. Nat.-Vers.G.	—	239 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	65 B
Schles. Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100 etw bz G
Union, Hagel-Ges.	—	106 B
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.